

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Riesa.

N^o 49.

Donnerstag, den 27. April 1882.

35. Jahrg.

Erkaut in Riesa wochentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten die Expeditionen in Riesa und Strehla (E. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung,

die Geschäftszeit bei der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain betreffend.

Die Kanzlei der unterzeichneten Behörde wird vom 1. Mai dieses Jahres ab bis auf Weiteres für den Verkehr bei ihrer Kasse in der Regel nur von Vormittag 8 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr, für den bei ihr stattfindenden übrigen Geschäftsverkehr dagegen außer dieser Zeit auch Nachmittag von 3 bis 6 Uhr geöffnet sein, und wird dies zur Nachachtung hiermit bekannt gegeben.
Großenhain, am 24. April 1882.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
von Weissenbach.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben Frauen **Amalie Friederike Wilhelmine Plänitz** geborener **Hante** in Riesa sollen die zu deren Nachlasse gehörenden Grundstücke und zwar:

1. das Wohnhaus mit Nebengebäuden, Nr. 19 des Brandkatasters für Riesa und Fol. 276 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Riesa, an der Elbstraße Nr. 1 gelegen,
2. das Feldgrundstück Nr. 298, 299 und 385a des Flurbuchs und Fol. 383 des Grund- und Hypothekenbuchs für Riesa,

von denen die Gebäude auf 10080 Mark, das Feldgrundstück dagegen auf 9957 Mark geschätzt worden sind,

den 25. Mai 1882, Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Königl. Amtsgerichtsstelle unter den vor dem Termin bekannt zu machenden, übrigens auch am Gerichtsbret öffentlich zur Einsicht aushängenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Der 10. Theil der Erstehungsgelder ist sofort im Termine zu erlegen.

Riesa, den 4. April 1882.

Das Königl. Amtsgericht.
Scheuffler.

Abonnements

auf das „Elbeblatt und Anzeiger“ für die Monate

Mai und Juni

werden von sämtlichen kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie unseren Boten zum Preise von 85 Pf. incl. Bringerlohn angenommen.

Inserate finden im „Elbeblatt u. Amtsgerichtsbezirken Riesa und Strehla, sowie den angrenzenden Ortschaften anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 26. April 1882.

Als am vergangenen Sonntag Abends kurz nach 8 Uhr ein junges Mädchen aus den Elbhäusern bei Döberfen von ihrer Wohnung auf dem Damme nach der Brücke zugeht, kam ihr ein Mann entgegen. Um diesen nicht zu begegnen, kehrt sie wieder um, worauf selbiger den Fußweg nach Lessa einschlug. Als jener diese Richtung annahm, verfolgte das Mädchen ihren früheren Weg wieder. Nicht lange aber dauerte es, so kam der Mensch hinter ihr her gelaufen, hielt sich immer dicht an ihrer Seite und warf sie plötzlich den Damme hinunter, sie mit dem in § 176, des St.-G.-B. gedachten Verbrechen bedrohend, wobei er ein Messer zog und sie erstechen wollte, wenn sie um Hilfe rufen würde. Das Mädchen aber rief dennoch und wurde glücklicherweise von einem andern Mädchen vernommen, das sofort die in den Elbhäusern weilenden Männer zur Hilfe herbeirief. Der Strolch ergriff aber jetzt eiligst die Flucht und entkam über die Felder hinweg nach Lessa zu. Nach den Aussagen des Mädchens hat derselbe Hauschuhe und englische Lederhosen getragen, so viel im Dunkel zu erkennen gewesen ist. — Hoffentlich gelingt es, das Subject bald zu ermitteln und es zur Bestrafung heranzuziehen.

Beim Wenden gerieth gestern früh 8 Uhr ein Dampfer der Döberf. Nord-West-Dampfschiffahrtsgesellschaft auf den hier in der Elbe befindlichen Horst. Nach 1 1/2 stündiger Arbeit gelang es, das Fahrzeug wieder flott zu machen und konnte es trotz des erhaltenen Lecks seine Fahrt thalwärts fortsetzen.

— Kaum ist der wunderschöne Monat Mai in Sicht, so hat sich auch schon unser ständiger, wenn auch ungeliebter Maigast, der Maikäfer, wieder eingestellt. Im vergangenen Jahre sind wir desselben so gut wie gar nicht gewahr worden, desto mehr mußten wir von seiner Anwesenheit im Jahre 1880 verspüren, da dieses ein Schaltjahr war. Auch heuer dürfte sich der unliebbare Gast, der unersättliche und unverwundliche Zerstörer der Blätter der Obstbäume und mancher Waldbäume, besonders der Eiche, der Königin unserer Laubwälder, ziemlich zahlreich einstellen, da er trotz der andauernden Kälte Ende März und Anfang April jetzt schon häufig anzutreffen ist. Der Grund, daß der Maikäfer aller vier Jahre in Menge erscheint, ist bekanntlich der, daß seine Larve vier Jahre braucht, bis sie zum Käfer sich entwickelt. Es werden zwar in neuerer Zeit vielfach Maßregeln zur Vertilgung dieses überaus schädlichen Kerbtieres und seiner Larve, des Engerlings, ergriffen, doch sind dieselben noch keineswegs umfassend genug, um eine nennenswerthe Verminderung des Insects herbeizuführen.

— Ueber den Stand der Saaten schreibt ein Berichterstatter der „L. Z.“: In diesen Tagen unternahm ich eine Reise durch den Leipziger und Meißner Kreis; ich habe mich dabei über den Stand der Saaten unterrichtet und kann darüber folgendes mittheilen: Der in der Blüthe befindliche Raps steht überall sehr schön, hat mithin von den Nachtfrösten in der ersten Hälfte April nicht das Mindeste gelitten; wenn er durch dieselben in südlichen Ländern mehr oder weniger geschädigt worden ist, so ist dies aus dem Grunde geschehen, weil er damals in voller Blüthe gestanden; denn nicht die Pflanze, sondern die Blüthe ist getödtet worden. Wintergetreide steht durchgängig außerordentlich schön; die Wälder, welche in demselben hier und da vorkommen, veranlaßt durch die Unzahl von Mäusen, sind von keiner wesentlichen Bedeutung. Die frühen Sommergetreidesaaten sind sehr schön aufgelaufen und erfreuen das Auge durch ihren prächtigen Stand. Der Klee hat sich gegen früher ziemlich erholt; läßt jedoch immer noch viel zu wünschen übrig; es würde noch weit schlechter stehen, wenn wir einen harten Winter gehabt hätten.

Selbst die günstigste Witterung vermag die Schäden nicht zu heilen, welche die immer noch in Unmassen vorkommenden Mäuse an ihm angerichtet haben. Uebrigens ziehen sich jetzt viele Rager aus den Kleefeldern, wo sie den Nachstellungen der Raubvögel mehr ausgesetzt sind, in das Wintergetreide, namentlich den schon ziemlich hochherangewachsenen Roggen, zurück, wo man ihnen durch Fallen nur schwer beikommen kann. Was die Obstbäume betrifft, so standen Kirschen und Pflaumenbäume in voller Blüthenpracht und verliehen der Landschaft einen unbeschreiblichen Reiz. Gelitten haben von den Nachtfrösten nur Aprikosen und Pfirsiche, und diese sehr bedeutend, sowie frühe Kirschen in Thälern, wo sich die Blüthen schon sehr entwickelt hatten, doch ist bei den Kirschen der Schaden nicht allzu bedeutend, wenn man berücksichtigt, daß sich überhaupt nicht aus jeder Blüthe eine Frucht entwickelt, sondern daß eine große Zahl derselben abzufallen pflegt. Von dem Wein ist der frühe ebenfalls durch die Nachtfröste mehr oder weniger geschädigt worden.

* Bahnhof Braunsitz, 23. April. Der Verein für Bienen- und Obstbaumzucht hielt in dem mit dem 1. April begonnenen neuen Vereinsjahre am heutigen Tage seine erste Versammlung ab. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung der sehr zahlreichen Versammlung mit einer freundlichen Begrüßung der Mitglieder und Gäste. Zuörderst gedachte er in einer Ansprache des heutigen hohen Festtages, des Geburtstages Sr. Majestät unsers allverehrten Königs Albert, allerhöchstem Protektor des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für Sachsen. Die Versammlung erhob sich von ihren Sigen und der ausgesprochene Wunsch: „Mag der allgütige Gott unsern für das Wohl des Volkes so allseitig besorgten Landesvater, den Förderer und Beschützer aller volkswirtschaftlichen Bestrebungen und Interessen noch lange zum Segen des Sachsenlandes erhalten, mag das Haus Wettin bis in die fernsten Zeiten des Sachsenvolkes Krone und Stolz sein!“ sowie der Ausruf: „Heil dem König Albert und seinem ganzen Hause!“ fand in aller Herzen freudigen Anklang und Wiederhall. Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Es erfolgte vom Herrn Cassirer Ludwig Vansitz die Rechnungsablage auf das Vereinsjahr 1881/82. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Zur Deckung eines kleinen Deficits beschloß man, für nächstes Vereinsjahr die Steuer auf 1 Mt. zu erhöhen.